



Grünschnabel

ZEITUNG DER UNABHÄNGIGEN WÄHLERGEMEINSCHAFT

Grüne Liste Büttelborn

den 1. Platz für Deutschland und den 4. Platz für Europa belegte.

Donnerstag (2.3) um 19 Uhr, Arena Gymnasium Groß Gerau.

Vorverkauf 4 DM, Abendkasse: 5 DM. Vorverkaufsstellen: DIK-Hifi GG, Büsselfelmer Echo, Kied Cas.: Haubert.

Es lädt Euch ein: der GRÜNE-Jugendstammtisch. Außerdem suchen wir

noch Interessierte, die Lust haben, bei unseren Stammtisch mitzumachen.

Bis dann: Frank Gresslin, Hermann-Löns-Straße 1, Telefon: 06152/55928

Zett spielt!

Kommunalwahl

12. März

Unseren Träumen



eine Chance!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger !

Die "Grüne Liste Büttelborn" beteiligt sich zum dritten Mal an einer Kommunalwahl.

Natürlich wissen wir, daß die entscheidenden politischen Weichenstellungen in Wiesbaden, in Bonn, in Brüssel und in Washington fallen. Um etwa das Atomkraftwerk Biblis abschalten zu können, braucht es entsprechender Mehrheiten in Wiesbaden und in Bonn.

Dennoch halten wir die kommunalpolitische Arbeit für sinnvoll und notwendig:

Zum einen beeinflussen auch die kleinen Weichenstellungen hier im Ort unsere Lebensqualität. Zum anderen sollten wir die Politik nicht "denen da oben" überlassen. Hier in unserer Gemeinde können wir einüben, mit Entschiedenheit für unsere Lebensinteressen einzutreten.

In dieser und der nächsten Ausgabe des "Grünschnabels" möchten wir Ihnen die Themen und Ziele vorstellen, die für die politische Arbeit der GLB im Vordergrund stehen.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Best

Für die GLB treten an:

- | | | | |
|--------------------------|--------------------|----------|-----------------------|
| 1. Peter Best | Gewerbelehrer | 39 Jahre | Mozartstraße 26 |
| 2. Jürgen Pohl | Kfm. Angestellter | 61 Jahre | Lahnstraße 6 |
| 3. Joze Korent | EDV-Berater | 48 Jahre | Lerchenweg 4 |
| 4. Martin Gölzenleuchter | Student | 28 Jahre | Ringstraße 9 |
| 5. Frieder Engel | Mathematiker | 37 Jahre | Neustraße 64 |
| 6. Else Kahl | Kff. Angestellte | 39 Jahre | An der Trift 4 |
| 7. Gerd Reinheimer | Lehrer | 40 Jahre | Finkenweg 10 |
| 8. Josef Mensch | Betriebswirt | 34 Jahre | Oderstraße 9 |
| 9. Thomas Schneider | Techniker | 34 Jahre | Georg-Büchner-Str.16 |
| 10. Dr. Andrea Schaefer | Biologin | 36 Jahre | Hch.-Heine-Straße 11 |
| 11. Erika Korent | Betriebswirtin | 45 Jahre | Lerchenweg 4 |
| 12. Dr. Jochen Schaefer | Biologe | 34 Jahre | Hch.-Heine Straße |
| 13. Therese Best | Hausfrau | 37 Jahre | Mozartstraße 26 |
| 14. Werner Neumann | Redakteur | 38 Jahre | Fr.-Ebert-Straße 4 |
| 15. Edeltraud Radzom | Hausfrau | 49 Jahre | Lahnstraße 6 |
| 16. Günther Mottl | Fernmeldetechniker | 35 Jahre | Schubertstraße 20 |
| 17. Christa Bauer | Pädagogin | 38 Jahre | Lindenstraße 15 |
| 18. Jürgen Schorsack | Industriekaufmann | 40 Jahre | Albrecht-Dürer Str. 4 |
| 19. Wulf Witusch | Ingenieur | 50 Jahre | Käthe-Kollwitz-Str. 9 |
| 20. Alfred Reinheimer | Industriekaufmann | 46 Jahre | Hauptstraße 65 |
| 21. Helmut Bauer | Physiker | 41 Jahre | Lindenstraße 15 |
| 22. Karin Fischer | Kff.Angestellte | 62 Jahre | Breslauer Straße 7 |

Energie ●

Alternative Energiepolitik auch in Büttelborn!

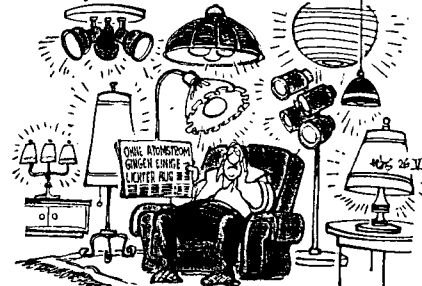
Die Hauptziele einer neuen Energiepolitik sind:

1. Der sofortige Ausstieg aus der mit untragbaren Risiken verbundenen Atomenergie.
2. Größtmögliche Energieeinsparung.

Unsere Forderung auf kommunaler Ebene:

- Überprüfung aller kommunalen Gebäude auf sparsame Energienutzung und evtl. erforderliche Sanierung.
- Neubauten der Kommune sind unter dem Gesichtspunkt des rationellen Energieeinsatzes zu planen. Aktive und passive Sonnenenergienutzung ist zu berücksichtigen.
- Einrichtung von kommunalen Energieberatungsstellen, die sowohl die Kommune als auch einzelne Bürger und Ge-

„Da säße ich ja in totaler Finsternis!“



An die Erde denken



Dr. Andrea Schaefer

Erika Korent

Dr. Jochen Schaefer

Therese Best

Werner Neumann

Edeltraud Radzom

Günther Mottl

Christa Bauer

Jürgen Schorsack

Wulf W.

im Ort handeln:

Themen und Ziele Teil 2

Unsere Vorstellungen zum Bereich "Verkehr" haben wir Ihnen schon in der Januarausgabe in einem "Wahlprogramm Teil 1" aufgezeigt. In dieser Ausgabe geht es in einem "Teil 2" vorwiegend um "Ökologie". In der Märzausgabe erläutern wir den dritten Programmteil "Wohnen und Soziales". Sollten Sie Interesse an einer Zusammenfassung unserer politischen Perspektiven haben, wenden Sie sich an:

Korenthener Weg 4

Flughafen ●

Keine weitere Landebahn!

Der Bau der Startbahn West ist gegen den Widerstand der Menschen in unserer Region durchgesetzt worden. Die Grüne Liste Büttelborn ist in diesem Konflikt entstanden.

Damals wurde uns versprochen, daß die Startbahn West das letzte größere Bauprojekt auf dem Flughafen sei!

Stattdessen frißt sich der Flughafen immer weiter in Wald und Landschaft hinein. Entgegen aller damaligen Versprechungen wird sogar eine weitere Landebahn propagiert!

Wir wenden uns - mit vielen anderen Bürgerinnen und Bürgern - nachdrücklich gegen den Bau einer weiteren Landebahn!

Allen Versuchen, die Nachtflugbeschränkungen aufzuweichen, halten wir ein gene-

Die ständige Zunahme von Belastungen durch den Flughafen ist für uns unannehmbar!

Einmal muß Schluß sein!



- Änderung der Verträge mit Stromversorgungsunternehmen mit folgenden Zielen:

- Option für die Übernahme der Eigenstromversorgung.
- Bessere Bedingungen für die Einspeisung von selbsterzeugtem Strom in das öffentliche Netz.
- Einführung zeitvariabler progressiver/linearer Stromtarife.

er will, daß die Welt
bleibt wie sie ist,
er will nicht, daß sie
eibt.

Erich Fried

Umweltberater



Umweltschutz in der Verwaltung verankern.

Umweltschutz muß, wenn er nicht nur in schönen Worten verpackt bleiben soll, von der Gemeindeverwaltung umgesetzt werden. Dafür ist unbedingt ein fachkundige/r Umweltberater/in notwendig. Beispiele ihrer/seiner Tätigkeit sind:

- Verbindliche Beteiligung an allen Planungsmaßnahmen der Gemeinde. Der ökologische Aspekt soll in jeder Planungsphase vertreten sein. Wichtig ist: Gegenüber den anderen Verwaltungsstellen soll diese Kompetenz im Arbeitsvertrag garantiert sein.
- Erstellen und Verwirklichen des Landschaftsplanes.
- Vermindern des Abfalls durch Förderung des Recyclingsbestrebens in der Bürgerschaft: Konzepte, Informationen, Aktionen.
- Naturschutz: Unterstützen der Naturschutzverbände, Kartierung der Pflanz- und Tierarten, Überwachung der Naturflächen und Gewässer.
- Fluglärm: Unterstützung und Beratung des Gemeindevorstandes und der Verwaltung gegenüber Maßnahmen des Flughafens.

Leder haben die Büttelborn SPD und CDU (im Gegensatz zu Gemeinden wie Riedstadt) die Einrichtung einer solchen Stelle bisher abgelehnt, obwohl eine Teilfinanzierung über das Hessische Umweltministerium angeboten wird.



- Ausweitung der bestehenden und Ausweisen von neuen Naturschutzgebieten.
- Unterstützung von Initiativen zu Biotop- und Artenschutzmaßnahmen.
- Förderung und naturschutzgerechte Pflege des innerörtlichen "Grüns". Kein Gifteinsatz auf Kommunalflächen.
- Vernetzung der einzelnen Biotope.

Müllkippe für ganz Südhessen

Die Grüne Liste Büttelborn lehnt den Bau der neuen Kreismülldeponie am Standort Büttelborn nach wie vor ab. Wegen der großen Nähe zum Wasserwerk Dornheim halten wir den Standort Büttelborn für ungeeignet.

Im September 1986 bestand die große Chance, im Kreistag eine Mehrheit gegen den Bau der Deponie in Büttelborn zustande zu bringen - wenn die Büttelborner SPD bei ihrem jahrelangen Nein zur Deponie geblieben wäre.

Durch das plötzliche Umschwenken der SPD auf die Seite der Befürworter wurde der Standort Büttelborn mit knapper Mehrheit im Kreistag endgültig beschlossen und im Frühjahr 1988 das Planfeststellungsverfahren eingeleitet.

Die GLB hat die vom Büttelborner "Forum Mülldeponie" erhobenen Forderungen nach verschärften Sicherheitsvorkehrungen unterstützt, um die negativen Auswirkungen, die von der Deponie für Menschen und Natur ausgehen, wenigstens etwas abzumildern.

Durch das plötzliche Umschwenken der Büttelborner SPD auf die Seite der Deponie-Befürworter haben wir unser Hauptziel aber nicht erreichen können: den Bau der Deponie in Büttelborn zu verhindern.

Da mehrere Städte und Landkreise in unserem Umkreis in Kürze mit einem "Müllnotstand" fertigwerden müssen, ist zu befürchten, daß Müll aus ganz Südhessen nach Büttelborn gebracht wird!

Ein Brief zur Diskussion: "Müllsparen wird mit großer Tonne unterlaufen."

Anna und Konrad Wiederhold
Finkenweg 6
6087 Büttelborn 2

Büttelborn, den 10.1.89

Sehr geehrter Herr Gölzenleuchter!

Wir wohnen nun schon 12 Jahre in der Großgemeinde Büttelborn. Beim Einzug in unser Haus erhielten wir eine Mülltonne von 220 l Fassungsvermögen. Da wir von Anfang an auf unserem Grundstück einen Gemüsegarten unterhielten, wurden und werden alle anfallenden kompostierbaren Abfälle "wiederverwertet". Die Mülltonne war schon zu dieser Zeit - d.h. von Anfang an - an 52 Wochen im Jahr nur halb voll.

Im Laufe der Zeit kamen Altpapier- und Altglascontainer nach Klein Gerau. Entsprechende Abfälle werden von uns dorthin gebracht. Da Sammelbehälter für Altmetalle noch fehlen, bringen wir solche Abfälle zur Fa. Nüsch-Recycling in Darstadt. Giftige Abfälle und alte Batterien entsorgen wir ebenfalls nicht per Mülltonne.

Dies führt dazu, daß unsere Mülltonne wöchentlich nur noch maximal 1/4 gefüllt ist.

Wie Sie hieraus ersehen können, sind wir bemüht, zur Verringerung des Müllaufkommens beizutragen. Da aber mit der Gebühr die Leerung einer vollen Mülltonne, dieser einzigen in Büttelborn zugelassenen Größe, bezahlt werden muß, wird man dazu verführt, auch leichtfertig wöchentlich eine solche große Menge Müll zu produzieren. Wir sehen deshalb unsere Bemühungen um Reduzierung des Müllaufkommens von der Gemeinde als unterlaufen an, obwohl über den Müllnotstand von öffentlichen Stellen laufend Klage geführt wird.

Wir beantragen deshalb, in Büttelborn auch kleinere Mülltonnen einzuführen und deren Gebrauch durch geringere Gebühren zu belohnen. Falls ausnahmsweise einmal die kleinere Tonne nicht ausreicht, sollte die Gemeinde Müllsäcke zum Verkauf anbieten.

gez. A. Wiederhold, K. Wiederhold

Müllkonzept

Die Müllberge kleiner machen!

Die bislang betriebenen Maßnahmen, durch Abfallvermeidung, Getrenntsameln und Wiederverwerten von Abfällen die Müllberge

Landschaft

Endlich einen Landschaftsplan!

Der Landschaftsplan für unsere Gemeinde ist seit vielen Jahren in Arbeit, konkrete Ergebnisse fehlen bis heute. Dieser Plan muß schnellstens erstellt und umgesetzt werden. Kernpunkte unserer Forderungen sind folgende:

- Renaturierung von Bachläufen.
- Natürliche, standortgerechte Bepflanzung der Ufer.
- Pflege und Neuanlage von Streuobstbeständen.
- Anlage von Feldholzinseln, Baumreihen und Hecken, vorrangig in der ausgeräumten Landschaft.
- Finanzieller Ausgleich für Landwirte, die ökologisch wirtschaften.
- Erhalt von Wiesen- und Brachgelände.



kleiner zu machen, haben sich als unzureichend erwiesen.

Die Müllberge wachsen ständig weiter!

Ohne einschneidende Maßnahmen werden wir alle im Müll ersticken. Ein entscheidender Schritt ist das Getrennsammeln von kompostierbaren Abfällen in einer eigenen Mülltonne.

Um die Kompostierung dieser Abfälle sicherzustellen, muß die Gesamtmüllkompostanlage in Bischofshelm so schnell wie möglich in eine echte Biokompostierungs-Anlage umgewandelt werden.

Deutlich verbessert und ausgeweitet werden muß das Container-System für verwertbare Abfälle.

Die vielen Haushalte müssen belohnt werden, die ihren Müll schon heute getrennt sammeln und ökologisch "entsorgen". Dazu sollten die Müllgebühren gestaffelt nach Müllaufkommen oder nach der Anzahl der Leerungen differenziert werden.

Die GLB wird sich dafür einsetzen, daß die Gemeinde Büttelborn entsprechende Maßnahmen in die Wege leitet, auch wenn sie zunächst als "unpopulär" erscheinen. Denn sie werden sich mittelfristig als Gewinn für alle erweisen.

Wasser ●

Schutz vor Giften!

Laut Wasserwerke ist unser Trinkwasser unbedenklich. Trotz dieser "Entwarnung", ist Skepsis angebracht.

Denn unser Trinkwasser ist durch verschiedene Giftquellen bedroht:

- Belastet wird unser Wasser durch lokale Altlasten. Beispiel:

Bodenmessungen in Weiterstadt* ergaben erhöhte Giftwerte von Zerfallstoffen, die aus der ehemaligen Lindanproduktion der Firma Merck herrühren können. In Fließrichtung Darmstadt - Weiterstadt wandern unaufhaltsam diese Stoffe in unser Wassereinzugsgebiet.



Als Oberflächenwasser werden im Landgraben (der von Darmstadt an Büttelborn vorbei in Richtung Rhein fließt) über Jahre hinweg chemische Gifte transportiert, die in tiefere Erdschichten abgesunken gleichfalls unser Trinkwasser belasten können.

- Unsere Landwirte sind eine beträchtliche Zeit mit Tanks und Spritzdüsen beschäftigt. Die Abbauprodukte ihrer Unkraut- und Schädlingsvernichter sowie Kunstdünger sickern in den Boden und damit in Richtung Grund- und Trinkwasser.

All diese Gifte breiten sich flächenmäßig immer mehr aus.

- Unser Wasser wird zusätzlich aus der Luft bedroht:

Radioaktivität aus deutschen Kraftwerken sowie aus dem Reaktorunglück in Tschernobyl 1986, setzt sich im Boden ab und gelangt unaufhaltsam in Erdschichten, aus denen wir unser Trinkwasser beziehen.

Es gilt diesen Gefahren zu begegnen:

1. Der Fragenkatalog für Wassermessungen, d.h. die Anzahl der Giftstoffe nach denen gesucht wird, muß erweitert werden.

2. Messungen müssen regelmäßig durchgeführt werden für

- Gartenbrunnen,
- landwirtschaftliche Brunnen und
- Trinkwasserbrunnen.

Sie müssen veröffentlicht werden.

3. Altdeponien von Merck und den Kommunen müssen entschärft werden.

4. Belastete Schlämme aus Bächen und Gräben gehören auf Sonderdeponien.

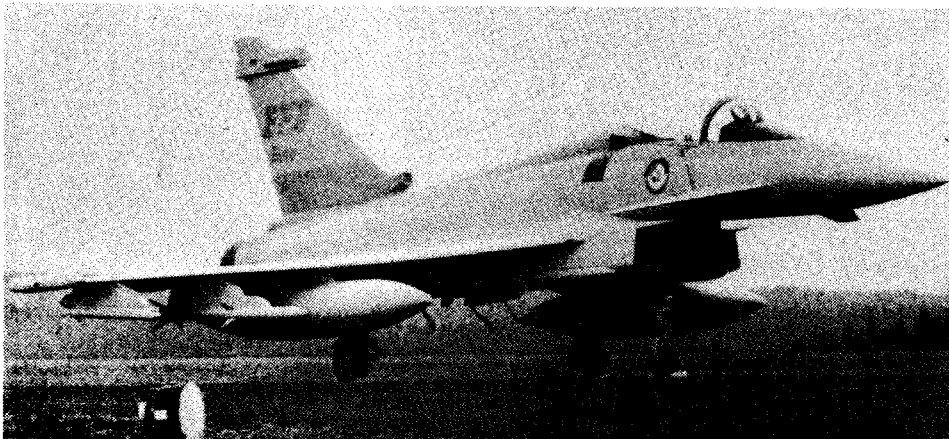
5. Die Kosten müssen nach dem Verursacherprinzip getragen werden.

* Prof. Dr. med. Selenka, Ruhr-Universität Bochum, Institut für Hygiene, 9. Juli 1987

100.000.000.000.000

von unserem Steuergeld!

DM



"Jäger 90"

Die Interessen der deutschen Rüstungsindustrie werden von der derzeitigen Bundesregierung mit ihrer Rüstungspolitik hervorragend vertreten. Die Produktpalette des Daimler-Benz Konzerns reicht schließlich vom Auto (Mercedes) bis zu allem was schließt, zu Lande zu Wasser und in der Luft. Es fällt auf, daß der "böse Feind im Osten" um so stärker dargestellt wird, je mehr Arbeitsplätze die Rüstungsindustrie glaubt verteidigen zu müssen.

Die unvorstellbare Summe von 100 Milliarden Mark (ausgeschrieben: 100.000.000.000 Mark) soll in der Bundesrepublik für ein gigantisches Rüstungsprojekt, den "Jäger 90" bis zum Jahr 2025 ausgegeben werden. In einer Zeit, in der überall von Abrüstung gesprochen wird, in der im Osten, der uns angeblich so bedroht in allen Staaten Truppen

nicht schon genug dem Militärapparat geopfert würde: Jedem sind die Katastrophen von Ramstein und Remscheid noch im Gedächtnis, Tausende betroffener Bürger wehren sich gegen den gesundheitsschädlichen Tieffluglärm, die Manöverschäden in der Natur und auf den Straßen gehen Jahr für Jahr in die Millionen, gerade wurde die Wehrdienstzeit von 15 auf 18 Monate erhöht. Der Verteidigungshaushalt wächst immer weiter, weil der Kanzler und sein Verteidigungsminister Scholz, in vorausseilendem Gehorsam die Wünsche des "Verbündeten" USA glauben erfüllen zu müssen.

Für wichtige Dinge ist dagegen kein Geld vorhanden: Umweltschutz wird kleingeschrieben, wenn es ans Geld geht. Groß sind hier nur die Sprüche der Sonntagsredner. Der soziale Wohnungsbau ist fast zum Stillstand gekommen, obwohl, angelockt von den "Heim ins Reich" Parolen des Kanzlers, viele Deutschstämmige aus dem Osten in unser Land drängen. Von Familien mit kleinem

Wieviel

● Wohnungen,

● saubere Luft

und Bäche,

● Pflegepersonal

wären das!

Und sinnvolle

Arbeitsplätze!

Die Kommunalpolitiker aller Parteien stehen mit unlösbaren Problemen da, weil die Kassen leer sind. Steuermittel aus Bonn fließen nicht zurück in die Gemeinden. Wichtige Zukunftsprojekte wie Ganztagschulen, Kindertagesstätten, Anhebung der Sozialhilfesätze, Umweltschutz, müssen hinter den Zielen der Hochrüstung zurückstehen. Wir fordern: Schluß mit dieser Politik des Grauens. Mehr Geld für die Menschen im sozialen Bereich und im Umweltschutz. Dort können weitaus mehr und sinnvollere Arbeitsplätze geschaffen werden, als in allen Waffenschmieden zusammengenommen.

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Fraktion der GLB
Mitarbeiter an der Zeitung: Peter Best, Frieder Engel,
Martin Gölzenleuchter, Josef Korent, Juno Mensch